

erlebt, seinen „Weg nach Damaskus“ erfahren. Das Buch enthält eine Reihe von Äußerungen Romeros, die seine pastorale Tätigkeit erkennen lassen. Dazu zählen Hirtenbriefe, ein Interview, seine letzte Ansprache, ein Brief an den amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter und ein Vortrag – wohl das wichtigste und theologisch dichteste Dokument –, den er kurz vor seinem Tod anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Löwen hielt. Diese Dokumente ergänzen die Texte eines früher erschienenen Buchs, das eine Reihe seiner berühmt gewordenen Predigten enthält (Oscar A. Romero, Für die Armen ermordet, Freiburg – Basel – Wien: Herder 1982). Der vorliegende Band wird eingeleitet durch ein Lebensbild des Erzbischofs; sein Autor, Ignacio Martín-Baró, hat im November 1989 ein ähnliches Schicksal erlitten: Er wurde zusammen mit sieben weiteren Personen an der Zentralamerikanischen Universität in San Salvador ermordet. Damit ist das Buch zu einem authentischen Zeugnis von zwei Repräsentanten der Befreiungstheologie geworden, die ihre pastorale und intellektuelle Tätigkeit im Dienst der Kirche mit dem Leben bezahlt haben.

M. SIEVERNICH S. J.

GOTT KOMMT AUS DER DRITTEN WELT. Erfahrungen und Zeugnisse. Hrsg. Johannes Rösner, Freiburg–Basel–Wien: Herder 1988. 238 S.

Das Buch enthält insgesamt zwanzig kurze Beiträge, die sehr unterschiedlichen literarischen Genera angehören: es sind biographische Erfahrungen und Zeugnisse der Betroffenen, biblische Meditationen und theologische Reflexionen, Erlebnisberichte und kritische Rückfragen. Eine ähnliche Breite haben die inhaltlichen Aussagen und die geographischen Bezüge; mehrere Beiträge beziehen sich auf Lateinamerika, einige auf den afrikanischen und asiatischen Raum. Alle Beiträge kommen darin überein, daß Europäer, Frauen wie Männer, Katholiken wie Protestanten, über ihre oft langjährige Begegnung mit der „Dritten Welt“, mit den Menschen und mit der Kirche dort, authentisch erzählen; insofern sind die Beiträge Exerzitien in Empathie. Die Beiträge kommen auch darin überein, daß sie der in der „Dritten Welt“ gewachsenen Theologie (der Befreiung) mit Sympathie gegenüberstehen und versuchen, nach deren Impulsen für die „Erste Welt“ zu fragen. Der Band dokumentiert, wie der Hrsg. zu Recht in seinem Vorwort betont, einen Dialog; er steht aber erst am Anfang und verdient, spirituell, analytisch und theologisch vertieft zu werden.

M. SIEVERNICH S. J.

KESSLER, HANS, *Reduzierte Erlösung?* Zum Erlösungsverständnis der Befreiungstheologie. Freiburg–Basel–Wien: Herder 1987. 63 S.

Das Büchlein geht einer der zentralen kritischen Anfragen nach, die vor allem seitens der römischen Glaubenskongregation an die Befreiungstheologie gerichtet wurden: Wird die christliche Erlösung auf sozial-politische Befreiung und damit die Soteriologie auf die Ethik reduziert? Der Verf., der selbst – ohne Kenntnis der Befreiungstheologie – ein nicht unumstrittenes Buch mit dem Titel „Erlösung als Befreiung“ (Düsseldorf 1972) veröffentlicht hat, geht dieser Frage nach, indem er die Begriffe der Befreiung und Sünde in einschlägigen Veröffentlichungen, vor allem von Gustavo Gutiérrez und Leonardo Boff, einer Prüfung unterzieht, die ihn zum Schluß kommen läßt, daß eine genaue Analyse der vorliegenden Texte den Vorwurf eines Reduktionismus nicht zuläßt. Vor allem verweist er darauf, daß das Erlösungsverständnis auf guten biblischen und theologischen Grundlagen beruht und alle drei Ebenen des Befreiungsbegriffs, die politische, historische und theologische, betrifft, die klar zu unterscheiden sind, aber auch unvermischt und ungetrennt zusammengehören. K. liefert ein gediegenes Beispiel theologischer Auseinandersetzung aus europäischer Perspektive, die sowohl die Befreiungstheologie als auch die vorgebrachte Kritik ernstnimmt und in ein produktives Gespräch bringt.

M. SIEVERNICH S. J.